

Sächsischer Arbeitsmarkt seit Herbstbeginn wieder etwas dynamischer

Michael Weber*

Der sächsische und der ostdeutsche Arbeitsmarkt präsentierten sich seit Herbstbeginn saisonbereinigt wieder etwas dynamischer. Für die zukünftige Entwicklung in den kommenden Monaten zeigen die Indikatoren jedoch in unterschiedliche Richtungen. Dies ergeben jüngste Auswertungen von Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT und des ifo Beschäftigungsbarometers.

Im September belief sich die saisonbereinigte Zahl der sozialversicherungspflichtig **Beschäftigten** nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT auf 1,514 Mill. Personen in Sachsen und 5,685 Mill. Personen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Dies sind jeweils 0,2% mehr als im Vormonat August. Nicht saisonbereinigt ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat dagegen um 1,8% (Sachsen) bzw. 1,7% (Ostdeutschland) gesunken. Der Rückgang betraf fast alle Wirtschaftsbereiche. Die im Vorjahresvergleich größten Beschäftigungsverluste waren in der Arbeitnehmerüberlassung, im Gastgewerbe und bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistern zu verzeichnen. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) erhöhte sich hingegen nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gegenüber November 2013 um 0,6% auf 896.600 Personen. Der Anstieg ist auf eine Ausweitung der geringfügigen Beschäftigung als Nebenjob zurückzuführen (+4,5%); die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist im Vorjahresvergleich um 0,6% gesunken.

Mit dem Herbstbeginn hat auch die Arbeitslosigkeit wieder etwas an Dynamik gewonnen. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen war sowohl im Oktober als auch im November rückläufig. Aktuell sind im Freistaat Sachsen saisonbereinigt 184.000 Personen und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 810.000 Personen arbeitslos. Dies sind 0,8% bzw. 0,6% weniger als im Vormonat. Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** sank im Berichtsmonat November auf 8,7% im Freistaat und auf 9,6% in Ostdeutschland insgesamt. Dabei war die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen rückläufig. Im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) betrug der Rückgang im November gegenüber Oktober sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland insgesamt jeweils 1,3%. Im Rechtskreis SGB II (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II) sank die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen um 0,5%

bzw. 0,4%. Überraschenderweise ging trotz dieser positiven Grundtendenz die saisonbereinigte Zahl aller **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen) im November erstmals seit längerer Zeit nicht weiter zurück. Im Freistaat Sachsen stagnierte sie bei etwa 288.000 Personen. Dies sind etwa 11,3% der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In Ostdeutschland (einschließlich Berlin) war gegenüber dem Vormonat sogar eine Zunahme um 0,2% auf 1,356 Mill. Personen zu beobachten. Damit waren im November 13,2% der ostdeutschen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren hilfebedürftig. Allerdings bleibt abzuwarten, ob sich hieraus tatsächlich eine dauerhafte Abschwächung des trendmäßigen Rückgangs der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten entwickelt.

Der seit Herbstbeginn dynamischere Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit beruht zum Teil auf einer Ausweitung der saisonbereinigten **Übergänge** in Erwerbstätigkeit. Diese stiegen im Freistaat Sachsen im November um 4,5% gegenüber dem Vormonat an. Gleichzeitig stagnierte die Zahl der Personen, die umgekehrt aus Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit wechselten. Allerdings darf diese Entwicklung nicht darüber hinweg täuschen, dass saisonbereinigt weiterhin mehr Personen aus Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit wechselten als umgekehrt und dass weniger als ein Drittel aller Personen (Sachsen: 33%; Ostdeutschland: 30%), die im Berichtsmonat die Arbeitslosigkeit verließen, auch tatsächlich eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Etwa 40% der Abgänge aus Arbeitslosigkeit waren dagegen Übergänge in die Nicht-Erwerbstätigkeit.

Infolge der wieder dynamischeren Entwicklung am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich die **Arbeitsmarkttension** (vgl. Infobox 1) weiter verschärft. Im November erhöhte sich die saisonbereinigte Vakanzquote auf 1,16% im Freistaat Sachsen und auf 1,18% in Ostdeutschland (einschließlich Berlin), während zugleich die durchschnittlichen abgeschlossenen Vakanzzeiten (vgl. Infobox 2) auf 67 bzw. 69 Tage angestiegen sind. Arbeitsstellen, die im November bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wurden, waren somit im

* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Mittel im Freistaat Sachsen acht Tage und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) zwei Tage länger vakant als im Vorjahresmonat.

Infobox 1: Arbeitsmarktdanspannung

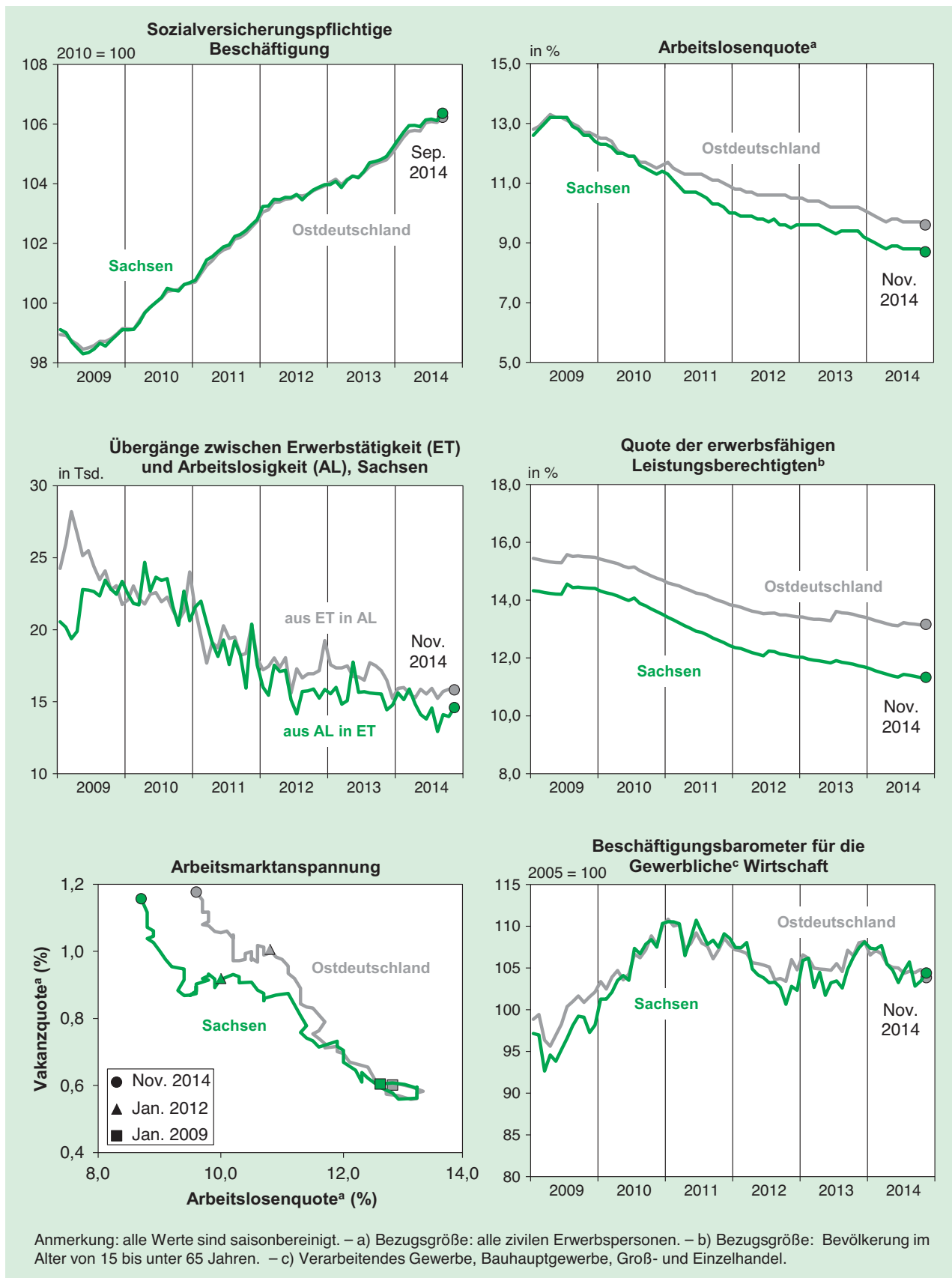
Die Arbeitsmarktdanspannung erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs. Im dritten Quartal 2014 wurden nach Berechnungen des INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) auf Basis der IAB-Stellenerhebung 53 % aller freien Stellen am ersten Arbeitsmarkt der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet.

Infobox 2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Für die Arbeitsmarktentwicklung über den Jahreswechsel hinaus zeigen die Indikatoren in unterschiedliche Richtungen. Einerseits wurden im November der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT deutlich mehr freie Arbeitsstellen neu gemeldet (+12,1 % in Sachsen, +8,1 % in Ostdeutschland insgesamt) als im Vorjahresmonat. Andererseits wollen die für das **ifo Beschäftigungsbarometer** befragten sächsischen und ostdeutschen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Groß- und Einzelhandel ihren Personalbestand per saldo weiterhin reduzieren. Dabei ist das ifo Beschäftigungsbarometer für Ostdeutschland (einschließlich Berlin) im November gegenüber dem Vormonat gefallen, während es im Freistaat das dritte Mal in Folge gestiegen ist.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.